

Motion Fraktion GLP/JGLP (Melanie Mettler, GLP): Walk-to-Work

Im Oktober 2017 erschien der Bericht «Städtevergleich Mobilität – Vergleichende Betrachtung der Städte Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich im Jahr 2015».¹ Im Text ist festgehalten, es sei in allen Städten ein Rückgang des Fussverkehrs zu beobachten, vor allem in Bern. Der immer noch ständig steigende Mobilitätsbedarf ist ein Problem. Wenn der zusätzliche Bedarf aber vom Langsamverkehr bestritten wird, dann können die negativen Effekte des gesteigerten Mobilitätsverhaltens gedämpft werden.

Die Antwort des Gemeinderats auf die Interpellation Melanie Mettler (GLP) und Barbara Nyffeler (SP): Rückgang des Fussverkehrs?² bestätigt folgende Tatsachen:

- Der Zuwachs an Wegen, die mit dem öV zurückgelegt werden, geht mehrheitlich auf Kosten der Wege, die vorher zu Fuss zurückgelegt wurden.
- Auch der Zuwachs an Wegen, die mit dem Velo zurückgelegt werden, geht teilweise auf Kosten der Wege, die vorher zu Fuss zurückgelegt wurden.
- Unter dem Strich hat die Veränderung des Modalsplits also nicht dazu geführt, dass nun eine umweltverträglichere Mobilität stattfindet.
- Die Gründe dafür liegen im Ausbau des Angebots des öVs und der Infrastruktur.

Damit die positive Veränderung des Modalsplits zu Gunsten von ressourcenschonenderen Verkehrsmitteln aufrechterhalten werden kann, muss die Bevölkerung einen Mehrwert erkennen.

Dies geschieht einerseits durch eine entsprechende Infrastruktur: Hürden und Hindernisse müssen beseitigt werden und die Attraktivität der Verkehrswege aus der Logik des Fussverkehrs erhöht werden. Hier soll die Stadt wie im Massnahmenkatalog RFFV vorgesehen die notwendigen Kapazitäten einsetzen um diese Massnahmen zeitnah umzusetzen.

Andererseits bedingt die positive Veränderung des Modalsplits zu Gunsten von umweltverträglicheren Verkehrsmitteln auch ein entsprechendes Bewusstsein der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Bern.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt, zusätzlich zu den Massnahmen in der Infrastruktur verschiedene Sensibilisierungsmassnahmen und Anreizsysteme zur Attraktivierung des Fussverkehrs umzusetzen:

1. Eine Walk-to-Work-Initiative analog der Bike-to-Work Initiative. Falls möglich, treten die beiden Initiativen gemeinsam auf zur Nutzung von Synergien.
2. Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden zu suchen.
3. Die Zusammenarbeit mit Arbeitgebern und Arbeitgeberinnen zu suchen.
4. Anreizsysteme für zu Fuss gehende Pendlerinnen und Pendler zu entwickeln und umzusetzen (z.B. durch steuerliche Erleichterungen)
 - a. für Angestellte der Verwaltung
 - b. für Berufstätige mit Wohnsitz Stadt Bern.
5. Ein Leitsystem für Fussgängerinnen und Fussgänger an den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs mit Angabe von Gehzeiten zu entwickeln und umzusetzen.
6. Die im Richtplan³ definierten Infrastrukturmassnahmen bis 31.12.2024 umzusetzen.

¹ <https://www.bern.ch/themen/mobilitat-und-verkehr/gesamtverkehr/basisdaten-und-erhebungen/ftw-simplelayout-filelistingblock-1/stadtevergleich-mobilitat-2015-20171013-web.pdf/download>

² <https://ris.bern.ch/Dokument.ashx?dId=2bf15f72e1144e978167846de47ed32b-332&dVersion=4&dView=Dokument>

³ <https://www.bern.ch/themen/mobilitat-und-verkehr/gesamtverkehr/strategien-und-konzepte/richtplane-fuss-und-veloverkehr>

Bern, 04. April 2019

Erstunterzeichnende: Melanie Mettler

Mitunterzeichnende: Patrick Zillig, Irène Jordi, Marianne Schild, Peter Ammann, Claude Grosjean, Barbara Nyffeler